Der Komiker als Wahlagitator.

Im sozialdemokratischen Lager ist man erschrocken ob der Wahlflauheit, die diesmal auch in den Kreisen herrscht, aus denen die Sozialdemokraten ihre Wahlstimmen erhoffen. Während bei allen früheren Wahlen in der bisherigen sozialdemokratischen Wählerschaft lebhafte Anteilnahme, häufig geradezu Wahlbegeisterung herrschte, tritt jetzt auch auf dieser Seite ausgesprochene Wahlmüdigkeit in Erscheinung. Die Enttäuschung darüber, daß acht sozialdemokratische Regierungen und eine Koalitionsregierung für die Arbeiterschaft auch keine Besserung gebracht haben, ist ganz allgemein. Die absprechenden Urteile der älteren und urteilsfähigeren Arbeiter über die Parteiwirtschaft lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Die Erkenntnis, daß die Parteibonzen, wenn sie in Amt und Würden gelangt sind, so gern und schnell vergessen, woher sie gekommen sind und mit welchem Auftrag sie in die Regierungsstellen gegangen sind, hat die bittersten Empfindungen in der Arbeiterschaft ausgelöst. Um dieser Stimmung entgegenzuarbeiten, greifen die Sozialdemokraten jetzt zu den verzweifeltsten und lächerlichsten Mitteln. Sie, die ernsthaft nichts zu ihrer Verteidigung zu sagen haben, rufen jetzt den Komiker zu Hilfe. Das Wahlkabarett soll es jetzt machen! In Dresden sind jetzt eine Reihe von Vorstellungen des „Wahlkabaretts der Sozialdemokratischen Partei Groß-Dresdens" angesetzt. Auf dem Programm stehen u. a. ein Wählerpanoptikum und die Zugnummer „Wenn Kalkulatorisch an die Wahlurne zieh'n".

Der „dumme August" ist zunächst noch nicht als Programmnummer vorgesehen. Vielleicht deshalb, weil die Conferenciers im sozialdemokratischen Wahlkabarett doch in Verlegenheit kommen würden, wenn sie darüber hinwegreden sollten, daß der sozialdemokratische Wähler bisher immer nur für die sozialdemokratischen Parteibonzen den dummen August abgegeben hat. Anscheinend haben aber selbst die Sozialdemokraten nicht so rechtes Zutrauen zu der Zugkraft ihrer politischen Kasperle-Vorstellungen, und deshalb greifen sie auch noch nebenbei zum Kientopp. In zahllos angesetzten Kinovorstellungen — Eintritt frei — wird ein sozialdemokratischer Wahlfilm vorgeführt, wobei man auf die ältesten Formen der Kinovorführungen zurückgreift, indem man auch noch einen Erklärer zu Worte kommen läßt. Der sozialdemokratische Erklärer ist nicht zu beneiden um seine Aufgabe, die in dem Wahlfilm dargestellten Geschmacklosigkeiten dem urteilsfähigen Zuschauer einigermaßen genießbar zu machen. Das Ganze aber ist bezeichnend für die Angst, die die Sozialdemokraten vor dem diesmaligen Wahlausgang haben, denn ohne Not greift man doch nicht zu solchen Mitteln im Wahlkampf. Je marktschreierischer die Reklame, um so vorsichtiger ist die Ware zu prüfen, auf die man durch diese Reklame hereingelegt werden soll. Das wird sicher auch die Wirkung der in amerikanischer Unternehmermanier betriebenen Wahlreklame sein!

—* **Deutsche Volkspartei, Ortsverein Dresden.** Reichstagsabgeordneter Dr. Schneider spricht in zwei Gruppenversammlungen, und zwar heute Donnerstag, 8 Uhr im Erbgericht Niederpoyritz und morgen Freitag, 8 Uhr in Donaths Neue Welt. Eingeführte Gäste willkommen.

—* **Errichtung eines katholischen Gymnasiums in Bautzen?** Nach einer Meldung der „Sächsischen Schulztg." haben auf Veranlassung des Volksbildungsministeriums mehrere Direktoren höherer Schulen gemeinsam mit dem Oberbürgermeister von Bautzen in einer Sitzung zu dem Wunsche des Bischofs Dr. Schreiber Stellung genommen, in Bautzen ein katholisches Gymnasium zu errichten. Das Ergebnis der Besprechung wird noch vertraulich behandelt.

—* **Straßenbahn nach Zschieren.** Es wird darauf hingewiesen, daß der an der Elbe gegenüber Pillnitz gelegene Ort Zschieren durch die Straßenbahnlinien 12 und 19 und durch die an diese anschließende Vorortslinie Niederseditz—Kleinzschachwitz—Zschieren, also mit nur einmaligem Umsteigen in Niederseditz, zu erreichen ist. Jeder Wagen der Linien 12 und 19, der an der vorderen Plattformwand das Schild „Niederseditz" trägt, hat Anschluß nach Kleinzschachwitz und Zschieren. Die Endhaltestelle liegt an der Elbfähre nach Pillnitz, nicht an der Ortsgrenze Zschieren.

—* **Ein rachsüchtiger Bettler.** Kürzlich ist hier ein unbekannter Bettler, etwa 30 Jahre alt, mittelgroß, schlank, bekleidet mit grauem Anzug und grauem Filzhut, bei seinen Bettelfahrten äußerst unverschämt aufgetreten. In mehreren Mietshäusern, in denen ihm keine Unterstützung zuteil wurde, da die Bewohner abwesend waren, oder ihn abwiesen, öffnete er, vermutlich aus Rache, die Gashähne der Treppenbeleuchtung. Mehrfach ist dies erst spät bemerkt worden. Abgesehen von der dadurch hervorgerufenen Explosionsgefahr sind die Bewohner durch den Verlust des ausströmenden Gases auch materiell geschädigt worden. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung des unbekannten Bettlers dienen können, erbittet die Kriminalpolizei.

—* **Schmucksachendiebstahl.** Aus dem Schaufensterauslagen eines Goldwarengeschäftes in der Ziegelstraße wurden am 20. Oktober in den Abendstunden ein wertvoller Brillantring, in Klauen gefaßt, im Stein kleine Eisspünkchen, eine Halskette mit zwei lose hängenden Brillanten, zwei goldene Herrenuhren und zwei Prismenferngläser (Marke Zeiß oder Görz und Voigtländer, Braunschweig) gestohlen. Vor Ankauf des Diebesgutes wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

—* **Die Feuerwehr** wurde am Mittwoch 12 Uhr mittags nach Rähnitzgasse 4 gerufen, wo im 8. Obergeschoß in einer Küche ein Balken, der sehr nahe am Schornstein vorbeiführte, in Brand geraten war. — Vergangene Nacht nach ½1 Uhr erfolgte ein Alarm nach Taschenberg 1. Hier waren in einer Kammer des fünften Obergeschosses Wäsche sowie die Türverkleidung durch eine brennende Kerze in Brand geraten. — 2,45 Uhr früh wurde nach Marschallstraße 20 alarmiert. Dort waren in einer Stube des vierten Obergeschosses ein Diwan sowie der Fußboden, anscheinend durch einen brennenden Zigarren- oder Zigarettenrest, angebrannt.

—* **Böhlen.** (Kohlenstaubexplosion.) Am Mittwochnachmittag 1 Uhr sind durch eine Verpuffung in der Entstaubungsanlage des Presse-Hauses im Braunkohlenwerk Böhlen ein Teil des Daches, sowie zwei darauf stehende Entlüftungshauben abgehoben und eine Reihe Fensterscheiben eingedrückt worden. Glücklicherweise ging der Hauptstoß der Verpuffung durch die für solche Fälle vorgesehenen Klappen über das Dach hinaus. Der Bedienungsmann wurde zur Seite geschleudert, kam aber mit dem Schrecken und einigen Hautabschürfungen davon. Nach kurzer Zeit konnte der Betrieb der Brikettfabrik wieder aufgenommen werden.

Ein Strafprozeß wegen fahrlässiger Tötung

kam vor dem Schöffengericht Dresden zur Verhandlung. Es handelte sich um folgendes: An den Ufern der Elbe, und zwar oberhalb der Albertbrücke, sind im Laufe der letzten Jahre aus früheren einfachen Trinkhallen nach und nach regelrechte Schankbetriebe entstanden. In der Regel bestehen sie aus mehreren zusammengesetzten großen fahrbaren Buden, die bei Eintritt von Hochwasser aus dem Ueberschwemmungsbereiche weggefahren werden müssen. Ein solcher beweglicher Schankbudenbetrieb befindet sich auch in etwa hundert Meter Entfernung von der Neustädter Dampferanlegestelle auf dem dortigen gepflasterten Ausschiffungsplatze, den der aus der Lausitz gebürtige 36 Jahre alte Koch und Gastwirt Willi Hugo Frauendorf bewirtschaftet und der dafür an die Staatliche Wasserbaudirektion Platzmiete zahlt. Ende Juli trat bekanntlich plötzlich erneutes Hochwasser ein. Der aus einigen Buden bestehende Schankbetrieb mußte rasch weg- und nach der Löwenstraße zurückgefahren werden. Auf dem Schankplatze befindet sich zur Unterbringung der Bierfässer ein knapp zwei Meter tiefes Kellerloch, das bei dem plötzlichen Wegfahren des Schankbudenbetriebes nicht mehr gesichert werden konnte. So schnell das Hochwasser gestiegen, so rasch trat am 3. August auch wieder Fall ein. Bereits am Nachmittag wurde der Platz nur noch leicht überflutet. Obgleich das Betreten der sämtlichen Ausschiffungsplätze verboten ist, spielten doch zahlreiche Kinder in dem seichten Wasser, wateten dort herum und kletterten auf Steine und Sandhaufen, die bereits wieder herausragten. An jenem 3. August abends gegen 7 Uhr fiel ein sechsjähriger Knabe in das leicht vom Wasser überflutete, aber ungesichert gelassene Kellerloch und ertrank. Dies brachte Frauendorf eine Anzeige und Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung ein.

In der Verhandlung, zu der mehrere Zeugen und Oberstrommeister Kunze als sachverständiger Zeuge geladen waren, kam übereinstimmend zum Ausdruck, daß beim Wegrücken der Schankbuden eine Sicherung des Kellerloches nicht mehr möglich gewesen ist, anderseits wurde aber auch festgestellt, daß beim Rückgang des Elbhochwassers, insbesondere am Nachmittag des 3. August, diese Sicherung oder Kenntlichmachung durch Einschlagen von Pfählen und Ziehen von Draht oder Aufstellung eines Warnungspostens leicht möglich und durchführbar war. Der Anklagevertreter forderte eine achtmonatige Gefängnisstrafe als Sühne. Rechtsanwalt Dr. Glaser forderte als Verteidiger des Angeklagten die Freisprechung. Der Knabe sei selbst schuld. Eine Sicherung des überfluteten Kellerloches sei schon gegeben gewesen durch das Verbot des Betretens des Ausschiffungsplatzes. Sollte das Gericht aber anderer Meinung sein, dann könne höchstens auf eine Geldstrafe zugekommen werden. Weiter erscheine dann auch eine Bewährungsfrist angebracht. Das Gericht hielt den Schuldbeweis der fahrlässigen Tötung für erwiesen und warf eine sechsmonatige Gefängnisstrafe aus.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse.

	Kamaik	Josefov	Aussig	Leitmeritz	Melnik	Mühlsalm	Leitmeritz	Riesa	Dresden
19. Oktbr.	+ 42	−16	− 8	+12	+ 41	-	+ 99	+ 55	−114
20. Oktbr.	+ 47	0	+ 5	+82	+ 38	+ 90	+ 88	+ 68	− 90

Wetternachrichten aus Deutschland vom 21. Oktober 1926

Stationen 1–5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Ort	Temperaturen: 7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	Höchste d. letzten Tages	Tiefste d. vorig. Nacht	Wind: Richtung	Stärke 1–12	Wetter 7 Uhr morg.	Niederschlag in 24 Std.	Bemerkungen
Dresden	+ 3	+ 8	+ 8	+ 3	SSO	1	9	06	-
Riesa	+ 3	+ 7	+ 8	+ 3	NO	1	8	00	-
Zilien-Kirchselbe	+ 1	+ 6	+ 6	+ 0	Still	1	8	1	-
Chemnitz	+ 0	+ 6	+ 6	+ 0	Still	1	8	2	-
Annaberg	+ 0	+ 4	+ 4	− 1	W	3	8	1	-
Fichtelberg	− 4	− 2	− 2	− 5	OSO	8	8	1	15
Brocken	− 4	− 4	− 4	− 5	OSO	8	8	1	7
Harkum	+ 4	7			W	2	2	12	-
Hamburg	+ 0	+ 8	− 0		SO	1	8	-	-
Aachen	+ 3	+ 7	+ 8		Still	-	8	01	-
Swinemünde	+ 2	+ 8	+ 0		SW	1	8	1	-
Danzig	+ 1	+ 9	− 1		S	2	8	7	-
Berlin	+ 2	+ 5	+ 2		SSW	1	8	9	-
Breslau	+ 2	+ 6	+ 2		SO	2	5	9	-
Frankfurt	+ 4	+ 8	+ 1		N	1	4	—	-
München	+ 1	+ 9	− 1		O	1	5	9	-

Erläuterung betr. Wetter: wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, − Kältegrade.

Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-N.

Tag	Zeit	Luftdruck reduz. auf 0° C	Temp. °C	Luftfeuchtigkeit in Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigkeit in m/sek	Bewölkung in Zehnteln der vorherrschenden Himmelsfläche	Sicht in km	Witterungsverlauf
20. 10.	8 U. n.	752,8	+ 6,6	69	NW	8	10	15–30	Verw.
20. 10.	9 „ a.	751,4	+ 5,0	88	NNW	8	10	1¼	Nach bew. nach o Abschlag
21. 10.	7 „ vm.	747,5	+ 4,7	89	SSO	1	0/9 Nebel	1½	

Höchste Temp. des gestr. Tages: + 7,8 | Sonnenscheindauer am 20. 10.: 1,9 Std.
Tiefste Temp. der gestr. Nacht: + 2,6 | Niederschlag: 0,6 mm
Tiefste Temp. am Erdboden: + 1,3 C | Ozongehalt der Luft: —

Luftdruckverteilung.

Hoher Druck über 775 Millimeter nördlich von Island; hoher Druck über 762,5 Millimeter Südosteuropa; zwischen beiden Tiefdruckrinne vom Golf von Biskaya über Deutschland und die Ostsee nach Nordrußland; Zentren unter 750 Millimeter südwestlich der britischen Inseln, unter 755,5 Millimeter Nordsee, unter 755 Millimeter Finnischer Meerbusen.

Wetterlage.

Der anhaltende Luftdruckfall hat den nordwestlichen hohen Druck stark abgeschwächt und — wie gestern erwartet — Deutschland in den Vorderseitenstrom der seit gestern weiter nach Osten vorgedrungenen westlichen Depression gebracht; bis zu Mittelgebirgshöhen herrschen schwache bis mäßige östliche, in noch größeren Höhen auf südwestliche Richtungen drehende Winde größerer Stärke. Infolge des mit den südwestlichen Winden erfolgenden Aufgleitens von Warmluft hat die Zugspitze mit — 3 Grad eine höhere Temperatur als der Fichtelberg (— 4 Grad) und die Schneekoppe (— 6 Grad). Im deutschen Flachlande, das bei schwacher Luftbewegung verbreitet Nebel und Dunst aufweist, sind die Morgentemperaturen gegen gestern fast unverändert. Das Aufgleiten der Warmluftmassen wird über unserem Gebiete verstärkte Bewölkung, später auch Niederschlagsneigung bei etwas ansteigenden Temperaturen bedingen.

Witterungsaussichten.

Verstärkte Bewölkung, später auch Niederschlagsneigung bei etwas ansteigenden Temperaturen, Erzgebirgskamm vorübergehend frostfrei; Winde aus südlichen und östlichen Richtungen.

Anmerkung: Die Wettervoraussage gilt ständig vom Spätnachmittag des Ausgabetages bis zum Abend des folgenden Tages.

Voraussichtlicher Witterungscharakter für Sonnabend.
Starke Bewölkung, Niederschlagsneigung, etwas milder.

Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte statthaft.

PAUL HEINZE
Pelz-Besätze
von 5.– Mk. an
RINGSTRASSE 26
GEGR. 1870

Friedrich Gappisch
Marienstraße 11 (gegenüber den Drei Raben)
Kupferbadeöfen f. Kohle u. Gas
Heißwasser-Automaten

feurig, schwungvoll und voller Begeisterung, das verdient wirklich Anerkennung, und riß denn auch die sehr zahlreich anwesenden Hörer zu starken Beifallskundgebungen hin. F. v. L.

†* **Mibia Pines** sprach in der Neuen Kunst Fides Dostojewskis Erzählung „Der Traum eines lächerlichen Menschen". Es steckt der ganze Dostojewski in dieser kurzen Geschichte, seine Verzerrtheit und Dumpfheit, seine halluzinatorische Phantastik und seine sektiererische Verkündung des dritten Reiches. So gut wie keine Handlung hat die Erzählung, sie zeigt nur die Wandlung einer Seele durch einen Traum. Der zum Selbstmord entschlossene, am Weltekel leidende „lächerliche Mensch" sieht im Traum eine andere, paradiesische Erde, auf der er weilen darf. Aber er selbst ist es, der das Edenglück der wahren Menschen vergiftet, der mit der Lüge alles Elend unserer Erde dorthin verpflanzt. Erwacht, beschließt er voll neuen Lebensmutes, nun erst recht ein Künder der reinen Wahrheit zu werden. Mit tiefer dichterischer Erregung hat Dostojewski in diesen Traum die ganze Philosophie des Bösen in der Welt und die volle religiöse Zuversicht auf den Sieg des Guten gebannt. Wie in einem Rausche schwingt sich seine Phantasie durch das Weltall. In ekstatischer Heilandsgebärde steht der „lächerliche Mensch" am Schlusse vor dem Leben. Die Schwungkraft und schließliche Erhebung der Seele kam durch den Vortrag der Mibia Pines zum eindringlichen Erleben. Man kann sich wohl die Erzählung in anderen, dunkleren und dann wieder reicheren Farben denken, als ihre einfarbige geradlinige Vortragsweise die Dinge sehen läßt. Aber es steckt hinter ihrer immer vorwärtsschreitenden Art ein Fanatismus des Sprechens, eine gebändigte Hast, Seelisches zu enthüllen, daß man sich über alle kleinmalerischen Züge der Dichtung hinweggezogen fühlt. Es kommt auf diese Weise statt eines naturalistischen oder phantastischen Bildes gewissermaßen eine graphische Wirkung zustande, lange, flache Kurven über weite, weiße Flächen, eine moderne Darstellungsweise, die etwa an Segalls Bilder zu Dostojewskis Erzählung „Die Sanfte" denken läßt. Auf jeden Fall eine mitreißende, persönliche Vortragsart. — Man spendete viel Beifall. F. Z.

†* **Siebenbürger Volkskunst in Dresden.** An der Grenze des Balkan, rings umgeben von rumänischem und ungarischem Volkstum, liegt das deutsche Siebenbürgen als äußerster Vorposten des deutschen Volkes im Südosten Europas. Es ist erstaunlich, mit welcher Zähigkeit dieser deutsche Volkssplitter fast 800 Jahre hindurch nicht nur sein deutsches Volkstum bewahrt, sondern eine eigene bodenständige deutsche Kultur geschaffen hat. Leider ist man bei uns über diese siebenbürgisch-sächsische Kultur über die Besonderheit und Eigenart dieses echten deutschen Volksstammes viel zu wenig unterrichtet. Es ist daher zu begrüßen, daß es dem Verein für das Deutschtum im Ausland gelungen ist, eine Volkskunstgruppe aus Siebenbürgen zu einer Reihe von Aufführungen in Deutschland zu verpflichten. Diese Gruppe wird in Dresden Sonnabend, den 30. Oktober, abends 8 Uhr im Saale der Kaufmannschaft einen Siebenbürger-Abend veranstalten, der Musik, Spiel und Tanz bringen wird. Die Gruppe besteht aus 12 Damen und 13 Herren. Sie ist ausgewählt und ausgebildet von dem Leiter des Deutschen Kulturamtes in Hermannstadt, Professor Dr. Csaki, der auch zum Teil die Führung der Gruppe durch Deutschland selbst übernommen hat. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Stadtkantors Drechsler aus Hermannstadt. Der Herrenchor ist gleichzeitig als Bläserchor ausgebildet und stellt eine siebenbürgisch-sächsische Dorfkapelle dar. Die Darsteller treten in der noch heute lebenden siebenbürgischen Volkstracht auf.

†* **Professor Dr.-Ing. e. h. Högg,** der langjährige baukünstlerische Berater des Deutschen Hygiene-Museums Dresden, hat sein Vorstandsamt niedergelegt, nachdem die Fragen des Bauplatzes und des Architekten durch den Beschluß, den Museumsneubau auf dem Gelände der Sekundo-Genitur zu errichten und Professor Wilhelm Kreis damit zu betrauen, endgültig gelöst sind.

†* **Kunstverein Bautzen.** Sonntag, den 24. Oktober, vormittags 11 Uhr, eröffnet der Kunstverein in seinen Räumen im Stadtmuseum eine Ausstellung der „Dresdner Kunstgenossenschaft e. V." Sie umfaßt Werke der Malerei, Plastik, Graphik und Architektur. Zur Einführung hält der Schriftführer der Kunstgenossenschaft, Maler Clemens Oskar Schanze, Dresden, einen Vortrag über Zwecke, Ziele und Programm seiner Bundesfreunde. Es sind vertreten: Buchwald-Zinnwald, Ferdinand Dorsch, Ernst Dietzsch, Max Feldbauer, C. P. Hahn, Siegfried Mackowsky, Richard Müller, Rudolf Otto, Georg Siebert, Georg Türke, Wolfgang Müller u. a. m.

†* **Eine Fabrik für Caruso.** Die französische Gesellschaft der Kehlkopf-, Nasen- und Ohrenspezialisten beschäftigte sich auf ihrer Generalversammlung in Paris mit einem Vortrag ihres Mitgliedes Dr. Moreaux-Nancy, in dem neue wissenschaftliche Methoden der Stimmbildung vorgetragen wurden. Dr. Moreaux erklärte, wenn seine Methoden allgemein befolgt würden, so könnte man sozusagen eine Massenfabrikation von Caruso-Stimmen erwarten.

†* **Kleine Musiknachrichten.** Hans Pfitzner hat soeben eine neue Komposition, betitelt Liebe, Gedicht von C. F. Meyer, für eine Baritonstimme und Orchester (Opus 37) fertiggestellt. Das Werk wird demnächst, auch im Klavierauszuge (vom Komponisten), im Verlage der Firma Adolph Fürstner, Berlin, erscheinen.

†* **Die Gesellschaft deutscher Nervenärzte** hat dem Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Hirnforschung, Professor Dr. Oskar Vogt, wegen seiner Verdienste um die Neurologie die Erb-Medaille verliehen. Professor Vogt betonte in seinem Dank, daß er seine wissenschaftlichen Erfolge nur der in den beiden vereinigten Instituten, dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Hirnforschung und dem Neurobiologischen Institut der Universität, vorhandenen Arbeitsorganisation verdanke.

Franz Mohaupt, der Sänger Deutschböhmens.

Zu seinem zehnjährigen Todestage am 21. Oktober.

Am heutigen 21. Oktober vollenden sich zehn Jahre seit dem Tode Franz Mohaupts. Gewiß, er zählt nicht zu den Weltberühmten. Er führte ein stilles, zurückgezogenes Leben. Man hat Parallelen von ihm zu Anton Bruckner gezogen. Und das trifft in vielem zu, auch in seinem Kunstschaffen, wenngleich er nicht zu dessen Höhe gelangte. Deutschböhmen ist seine Heimat, und dem deutschen Vaterlande galt sein Lied. In Friedland in Böhmen wurde er im Jahre 1854 geboren. Seine Eltern bestimmten ihn für den Lehrerberuf. Schon während seiner Studien in Leitmeritz aber offenbarten sich seine musikalischen Fähigkeiten und seine Liebe zur Musik, und diese vertieften sich mehr und mehr während seiner späteren Lehrertätigkeit in Prag. Leipa wurde seine zweite Heimat. Hier erhielt er im Jahre 1896 auch eine Anstellung als Schuldirektor, hier liegen gleichzeitig die besten Wurzeln seines Schaffens. Das Städtchen Leipa hat den Tag nicht vorübergehen lassen, ohne ihres großen Sohnes zu gedenken. Es war eine schlichte, aber erhebende Stunde, in der sie des Künstlers wie des Menschen Mohaupt gedachte und ihm ein Ehrenmal setzte.

Franz Mohaupt ist nicht nur in seinem böhmischen Vaterlande bekannt geworden durch seine Tonschöpfungen, er hat Anerkennung gefunden darüber hinaus auch im deutschen Lande. Zum Dresdner Musikleben unterhielt er rege Beziehungen. Was ihm Dvorak in Prag, das war ihm der im Jahre 1877 verstorbene Dresdner Hofkapellmeister Julius Rietz: ein eifriger Förderer seiner Bestrebungen. Und wie ihn dieser in die Geheimnisse der Orchestermusik einführte, so unterwies ihn der Dresdner Hoforganist Edmund Kretschmer, der Sänger von „Schön Rohtraut" — ein Lausitzer Kind (geboren in Ostritz bei Zittau) — im deutschen Lied. Wie dieser das gesangliche Leben in Dresden seinerzeit neubefruchtet, so hat nach seinem Vorbild Mohaupt in seiner Vaterstadt die Musikpflege nach allen Seiten hin sich allezeit angelegen sein lassen. Genau zwei Jahrzehnte hindurch hat er hier Großes gewirkt und Lieder gesungen, die im deutschen Volke noch heute fortklingen.

Sein musikalisches Schaffen ist außerordentlich vielseitig. Klavier- und Orchesterwerke liegen von ihm in großer Zahl vor. Bekannt ist das C-Dur-Klavierquintett, das 1899 in Berlin beifällig aufgenommen wurde. Seine „Missa solemnis" ist bisher vollständig noch nicht aufgeführt worden. Von seinen Liedern und Chören sind am bekanntesten die „Pappenheimschen Reiter", die „Lindenwirtin" und der „Machandelbaum". Viele von ihnen sind in die deutschen Liederbücher übergegangen. Gar auf musikdramatischem Gebiete hat sich Mohaupt versucht, wenn ihm hier auch größere Erfolge versagt geblieben sind. Mohaupts Musik hält sich fern von aller Effekthascherei, sie zeichnet sich aus durch Gediegenheit des Satzes, Melodienreichtum und eine gewisse religiöse Tiefe und Verinnerlichung. O. Fl.